



# Venezianisches Glas des 20. Jahrhunderts

## Eine Genfer Privatsammlung

MUSEUM ARIANA, GENÈVE, 13. OKTOBER 2011 BIS 8. APRIL 2012

### PRESSEMITTEILUNG

*Genève im Oktober 2011* – Die Insel Murano ist seit Jahrhunderten für ihre herausragende und ausserordentlich raffinierte Glasproduktion bekannt. Venezianische Kunsthandwerker bürgen für altüberliefertes Können. Sie haben einzigartige Techniken entwickelt und weitergeführt, indem sie die jahrhundertealte Tradition von Generation zu Generation bewahrt und bereichert haben. Im 20. Jahrhundert haben grosse Namen der Glaskunst wie Venini oder Barovier gezeigt, dass sie als würdige Erben ihre Kunst zunehmend mit Design verbinden. Mit Bravour eröffnen sie so den Weg in die Moderne.

Der Anstoss zur Neubelebung geht 1921 von dem Mailänder Anwalt und Geschäftsmann Venini aus, der sich in Venedig niederlässt. Der Eintritt ins 20. Jahrhundert bleibt in den 1920er Jahren noch zaghaft, zeichnet sich im folgenden Jahrzehnt jedoch deutlich ab. Venini bleibt nicht allein. Andere Manufakturen, manche von nur kurzer Lebensdauer, folgen ihm auf seinen Spuren. Zu den traditionellen Gestaltern treten skandinavische Designer der Avantgarde hinzu, wie etwa Tyra Lundgren.

Während des Krieges ruht die Produktion und kommt erst Ende der 1940er Jahre wieder in Schwung, der Beginn eines Goldenen Zeitalters. Hunderte von Modellen werden jedes Jahr entworfen. Vasen werden vor allem als Luxusobjekte vertrieben und weniger als Kunstwerke. Dieser Umstand erklärt, warum sie oft weder signiert noch datiert sind. Viele Stücke sind deshalb schwer zuzuschreiben. Jeder ahmt jeden nach.

Diese ständige Formerneuerung, die auf das obere Produktionssegment beschränkt bleibt, setzt sich bis etwa 1975 fort. Marken wie beispielsweise Segno oder Barbini heben sich von den anderen ab. Man spürt jedoch, trotz einiger grosser Erfolge von Designern wie Fulvio Bianconi oder Dino Martens, eine gewisse Erschöpfung. Auf die Schaffenskrise folgt um 1985 die Finanzkrise. Die Häuser, denen es gelungen ist zu überleben, greifen häufig auf die alten Formen zurück. Innovation verbleibt in den Händen einzelner Künstler, die meist mit Kunstgalerien zusammenarbeiten.

Mit der Ausstellung von etwas vierzig Vasen, Schalen und Platten einer Genfer Privatsammlung, die sich über den Zeitraum der 1920er bis zu den 1990er Jahren erstreckt, möchte das Museum Ariana die Neubelebung der venezianischen Glaskunst im 20. Jahrhundert zurückverfolgen. Einige Objekte wurden in kleiner Stückzahl angefertigt, andere in limitierten Auflagen. Wieder andere Stücke folgten dem Prinzip von Angebot und Nachfrage und wurden mehrere Jahre hintereinander im Verkauf angeboten, sodass es mehr als tausend Exemplare davon gibt. Diese grosse Anzahl darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass alle Objekte aus den Händen eines Glasbläfers Unikate sind.